

Predigt am 22.03.2020 über Joh 12,20-26

Liebe Gemeindeglieder,
ich möchte Sie auf diesem Weg ganz herzlich grüßen und einen gesegneten und behüteten Sonntag und eine gute Woche wünschen.
Als Predigttext möchte ich uns Joh. 12,20-26 lesen.

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. 25 Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's bewahren zum ewigen Leben. 26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Liebe Gemeindeglieder,

nun sind wir also in einer handfesten Krise, wie sie unser Land seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr gesehen hat, so hat es unsere Bundeskanzlerin zum Ausdruck gebracht. Aber vielleicht schärft so eine Krise auch unseren Blick auf die Bibel. In unserem heutigen Abschnitt noch einmal zugespitzt auf das, was ich das „**Weizenkornprinzip**“ nennen möchte.

Denn ein Bild-Wort Jesu steht im Mittelpunkt, das zugleich der Wochenspruch über der neuen Woche ist: „**Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, dann bringt es viel Frucht.**“

1. Ein erster Gedanke zum Weizenkornprinzip: Die mit Tränen säen...

Wie oft haben wir den 126. Psalm miteinander gesprochen, wo es heißt: **Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten...** Und haben den Ernst dieses Wortes vielleicht doch nicht richtig verstanden. Im Altertum war es häufig so, dass sich die Leute das Saatgut vom Mund absparen mussten. Doch das, was sie dann mit knurrenden Mägen aussäten, das war die einzige Möglichkeit ihr Überleben zu sichern.

Vielleicht müssen wir deshalb jetzt in dieser Krise zunächst einmal eine Feststellung treffen: Uns ging es manchmal vielleicht zu gut, um zu unterscheiden, was wichtig ist und was weniger wichtig ist in unserem Leben.

Ich habe schon öfter von den Schiffbrüchigen erzählt, die auch ein Paar Sack Weizen auf die unbewohnte Insel retteten, wo sie gestrandet waren. Doch dann entdeckten sie Gold. Und in der Erwartung, reich zu sein, wenn das rettende Schiff kommt, vergaßen sie die Aussaat. Als sie dran dachte, war's zu spät: Sie sahen noch das frische Grün aus der Erde sprießen und die Halme wachsen, aber die Ernte erlebten sie nicht mehr.

Aber auch dafür kann uns unsere aktuelle Situation den Blick schärfen: Jesus gibt sein Leben für uns hin und stellt auch die darauf ein, die ihm nachfolgen wollen, dass nicht ihr eigenes Wohlergehen im Vordergrund steht.

Erst in der vergangenen Woche hat mir ein Gemeindeglied eine Anleitung zum Abendmahl zukommen lassen. Nach diesem Text soll Jesu vergossenes Blut bei uns für Gesundheit und Wohlstand sorgen. Zwar ist nicht ausgeschlossen, dass Menschen auch durch eine Abendmahlsfeier eine körperliche Stärkung erfahren, aber eine Kernbedeutung des Abendmahls ist das bestimmt nicht. Im Gegenteil: Das Abendmahl schenkt uns Vergebung unserer Schuld, Friede mit Gott, Gemeinschaft unter einander und vor allem den Bund mit dem, der zu den Seinen sagt: „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich“ (Mk 8,34). Nachfolger sind solche, die oft genug mit Tränen säen, so nüchtern und so ehrlich ist die Bibel.

2. Einen zweiten Gedanken macht das Weizenkorn-prinzip in unserem Abschnitt ganz deutlich:

Jesus macht uns nicht zu seinen Fans sondern zu Kindern seines himmlischen Vaters

Unmittelbar vor unserem Abschnitt erfolgt der Einzug Jesu in Jerusalem. Viele waren begeistert vom kommenden König. Vielleicht auch die Menschen, die in unserem Abschnitt als Griechen bezeichnet werden. Dadurch hätte sich Jesus geschmeichelt fühlen können: Jetzt gehören auch schon Menschen zu meinem Anhängerkreis, die aus anderen Völkern und anderen Kulturen kommen. Prima!

Aber Jesus versteht den Wunsch dieser Ausländer, ihn zu sehen und wohl auch sich ihm anzuschließen als große Zeitansage für sich: Jetzt ist es Zeit die gekommen, eine Gemeinschaft herzustellen, die tiefer und stabiler nicht sein könnte, und zwar für alle Welt.

Weit mehr als eine Fangemeinschaft.

Warum dazu das Sterben des Weizenkorns erforderlich ist: Dazu las ich den Bericht über ein kleines Erlebnis:

Plötzlich war ein mehrmaliges Krachen zu hören. Aufmerksame Anwohner riefen die Polizei, weil sie einen Einbrecher vermuteten. Doch statt des erwarteten Schurken entdeckte die Polizei einen Schafbock, der immer wieder gegen eine Glastür rannte. Der Bock war ausgerissen und hatte offenbar sein Spiegelbild in einer Terrassentür entdeckt. Im Glauben hier einen hässlichen Rivalen vor sich zu haben, setzte dieser Widder seine Hörner ein. Leider verletzte er sich dabei sehr, weil er trotz seiner zunehmenden Wunden immer weiter gegen diese Tür rannte. Er erkannte einfach nicht, dass er selbst sein aggressives Gegenüber war.

Weil wir – ungeschönt gesagt – immer wieder einem solchen Schafbock gleichen, der von Gott davon läuft, ausreißt, auf die eigenen Möglichkeiten und Stärken setzt; unsere eigenen Fehler nicht, aber die der anderen darum umso mehr sieht. Weil wir auch immer wieder so verblendet sind, dass wir von unseren Fehlern nicht einmal dann lassen, wenn wir uns selber damit schaden.

Deshalb weil uns mit weniger nicht zu helfen ist, musste Jesus das Weizenkorn werden, das für uns erstirbt.

Jesus, der sich für mich zur Sünde macht, dass ich das werden kann, was er ist, nämlich Kind Gottes.

Jesus möchte, denen, die zu ihm gehören wollen viel mehr ermöglichen als eine Gemeinschaft von Fans, nämlich die Gemeinschaft der Kinder Gottes, die sich in jeder Lage bei ihrem himmlischen Vater geborgen wissen dürfen - dafür wurde er Weizenkorn.

3. Ein dritter Gedanke gehört zum Weizenkorn-Prinzip: Es ist ein Weg vom Tod zum Leben.

Das gilt für Jesus Christus selber, aber auch für uns seine Nachfolger.

Als manche Kinder in einem evangelischen Kindergarten in Norddeutschland zum ersten Mal die Geschichte von Jesu Leidensweg hören, stehen ihnen die Tränen in den Augen: Sie fragen: „Warum haben die Menschen Jesus ans Kreuz genagelt, er hat doch nichts Böses getan?“ Die Erzieherin erklärt den Kindern sinngemäß, warum das Weizenkorn sterben muss. Da meldet sich der 5jährige Leon, der etwas auf dem Herzen hat, was er den anderen Kindern unbedingt sagen muss: „**Jesus ist nicht am Kreuz und auch nicht im Grab geblieben. Er ist auferstanden!**“ Nun muss die Erzieherin natürlich weitererzählen. Ein Jubel beginnt und die traurige Stimmung verwandelt sich in Freude. Die Kinder hüpfen und springen durch den Raum, in dem sie sich immer wieder vergewissern: Jesus lebt!

Das ist auch unser Weg und unsere Zukunft in jedem Fall! Das ist auch unsere große Hoffnung, die im Weizenkorn drin liegt: Am Schluss steht die große Zusage des Lebens.

4. Noch ein letzter Gedanke zum Prinzip Weizenkorn:

Jesus spricht von viel Frucht, die durch sein Lebensopfer entsteht.

Beim Weizenkorn sind es mindestens 70 Körner, die sich in einer Ähre befinden, was ich extra mal gezählt habe.

Dazu kommt, dass aus einem Weizenkorn nicht nur ein Halm wächst sondern etwa vier Halme. So ergibt ein Samenkorn 280 und mehr Körner.

Ein Pioniermissionar arbeitete in einem Volksstamm der immer feindseliger ihm gegenüber wurde. Schließlich wurde es so schlimm, dass er sich zurückziehen musste. Doch er wollte die Zeit nützen, um mit seinen guten Sprachkenntnissen das NT in die Eingeborenen-sprache zu übersetzen. Blatt für Blatt legte er in eine Blechkassette, damit nicht Feuchtigkeit und Ungeziefer das Papier verderben. Da traten eines Tages drei junge Männer in seine Hütte und fragten: Was machst du da? Da er gerade bei der Leidensgeschichte Jesu war, las er ihnen das zuletzt übersetzte vor und erklärte ihnen einleitend, dass dies für uns und alle Menschen geschehen sei. Nach einiger Zeit des Lesens blickte er auf. Er befürchtete, es könnte den Leuten zu viel werden. Doch die standen da mit dem Finger auf dem Mund, was so viel bedeutete: „Lies weiter! Wir wollen hören!“ Diese drei jungen Männer waren die Ersten unter denen, die aus diesem Stamm als Frucht für den Himmel gewonnen wurden.

Zum Schluss:

Vielleicht ist es ja auch so, dass diese Krise, in der wir uns jetzt ducken, zu einem Umdenken führt, weg von der Selbstherrlichkeit und dem Hochmut des modernen Menschen. Schauen sie sich eine Weltkarte an, wo der tückische Virus am meisten verbreitet ist. Nicht in Afrika sondern in den hochzivilisierten, globalisierten und hochmobilen Ländern: Zuerst China, jetzt Europa und dann Nordamerika.

Vielleicht führt diese Katastrophe dazu, dass ein Umdenken stattfindet, hin zu dem, was Sören Kierkegaard so auf den Punkt gebracht hat: **Das Höchste, was ein Mensch vermag, ist, dass er sich von Gott helfen lassen kann. Gott nötig zu haben, ist des Menschen höchste Vollkommenheit. Amen.**

Fürbittengebet:

Lieber Herr Jesus Christus,

wir möchten dir danken für dein Wort, das uns das Weizenkorn vor Augen stellt:

Du hast den Weg in den Tod für uns nicht gescheut, um uns nicht nur zu deinen Fans sondern zu Kindern Gottes zu machen, denen ein großes Erbe im Himmel vorbehalten ist und denen die ganze Liebe ihres himmlischen Vaters gilt, welchen Weg auch immer du uns führst.

Herr, du siehst jetzt auch die bedrohliche Krise in der wir stecken. Du siehst die Menschen in Ängsten und auch in Krankheitsnot. Wir möchten dich bitten, dass du uns barmherzig bist und den besonders betroffenen Menschen und Ländern hilfst und die Seuche bald zum Erliegen bringst.

Wir bitten dich auch für alle anderen Kranken und mit Sorgen beladenen, zeige ihnen, dass sie in deiner Gemeinschaft geborgen sind, wie uns dein Wort zusagt hilf ihnen und leite sie auf einem guten Weg.

Herr wir bitten dich für die Verantwortlichen in der Politik, die in diesen Tagen eine schwere und nervenzerreibende Aufgabe haben. Schenke Kraft und viel Weisheit. Wir bitten dich für unser Volk und die anderen globalisierten Länder, die sich immer weiter von dir entfernt haben, schenke ein Umdenken und einen Neuanfang mit dir. Führe uns behütet und gesegnet durch die neue Woche. Amen.